

Charakteranalytische Vegetotherapie (Reichsche Körpertherapie)

(Aus dem Buch: G. Stumm & B. Wirth (Hrsg.) (1994): Psychotherapie. Schulen und Methoden. Eine Orientierungshilfe für Theorie und Praxis (pp. 142-155). Wien: Falter.)

Wilhelm Reich gilt als der Vater körperorientierter Psychotherapie. Mit der Beschreibung der Lebensenergie, der Annahme von der funktionellen Identität von Körper und Seele und der Einbeziehung des Körpers in die Therapie hat er das Fundament für den Großteil körperorientierter Psychotherapie gelegt.

Der Mensch Reich

„Es besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen der wissenschaftlichen Arbeit, die bereits Bekanntes sortiert, standardisiert, detailliert, sich also in bekannten Gegenden abspielt, und der Forschungsarbeit, die alle sonst so wohltuenden Sicherheiten fürs erste entbehren muß. Ja, wo gerade die Unsicherheit und Fragwürdigkeit dessen, das man zu sehen glaubt, ein Grundkennzeichen der Arbeit ist“ (Reich 1938, 91).

Der 1897 in Galizien geborene Wilhelm Reich, von welchem dieses Zitat stammt, begab sich zeitlebens auf dieses Gebiet der Unsicherheit und des Neuen. So verstand er sich nicht so sehr als Therapeut, wiewohl er bis zu seinem Lebensende therapeutisch tätig war, sondern als Forscher. Die „geistige Radikalität“, womit Boadella (1983, 14) Reichs „zu den Wurzeln vordringendes Denken“ beschreibt, zeigt sich in allen Ansätzen, die er unternahm, um die Frage „Was ist Leben?“ zu klären.

Sein Bestreben nach intensiver Auseinandersetzung begann bereits während des 1919 begonnenen Medizinstudiums, in dessen Verlauf Reich ein sexualkundliches Seminar leitete und erstmals mit Schriften Freuds in Berührung kam.

Aufgrund seines Enthusiasmus und seines Engagements wurde Reich bereits mit 23 Jahren in die Wiener Psychoanalytische Vereinigung aufgenommen und begann noch im selben Jahr als Psychoanalytiker zu praktizieren. Seine Auseinandersetzung und Weiterführung der Libidotheorie mündete in eine „naturwissenschaftliche, experimentell fundierte Theorie der Sexualität“ (Reich 1977, 13). Er faßte dieses Forschungsgebiet in den Begriff der Sexualökonomie. Sie nahm ihren Ausgang bei der Entdeckung der orgasmischen Potenz – 1922 – und der Beschreibung des Orgasmusreflexes – 1935 – und fand in der Erforschung der Orgonstrahlung – 1939- ihre naturwissenschaftliche Begründung. Reich nennt die auf diesen Grundlagen basierende Technik Vegetotherapie, obwohl ihm selbst der Ausdruck „Orgasmotherapie“ treffender erschien – als Konzession an die „Schamhaftigkeit der Welt in sexuellen Dingen“.

Reich stellte die Freud'sche Neurosenätiologie in Frage und entwickelte die Charakteranalyse, jenen Beitrag, welcher von psychoanalytischer Seite auch heute noch anerkannt wird. Seine Auseinandersetzung mit Fragen zum Widerstand in der psychoanalytischen Behandlung ließ ihn die charakteranalytische Technik entwickeln, welche in logischer Fortführung die Einbeziehung des Körpers in die Therapie nach sich zog.

Beeindruckend ist Reichs Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen und zu beschreiben. Er erkannte jeweils ein „gemeinsames Funktionsprinzip“: in allen Formen sexueller Störung – die orgastische Impotenz – auf dem Gebiet der Charakterhaltungen das Prinzip der Bindung und Immobilisierung sexueller Energie, die Identität von Sexual- und Lebensprozeß, von Lebens- und kosmischer Energie sowie funktionelle Parallelen zwischen Charakterstruktur und Gesellschaftsstruktur.

Da es unmöglich ist, in diesem Zusammenhang auf alle Gebiete näher Bezug zu nehmen, auf die Reich im Laufe seines Lebens seine Forschungstätigkeit konzentrierte, sollen jene drei Bereiche genauer ausgeführt werden, welche zu den Grundpfeilern der Vegetotherapie zählen und daher auch für deren Weiterentwicklung, wie sie in den neoreichianischen Verfahren unternommen wurde, bedeutsam sind.

Unberührt bleibt hier der Beitrag, den Reich zur Klärung des Zusammenhangs von Gesellschaft und Individuum leistete. Das komplizierte Wechselspiel von Strukturen in der Gesellschaft, wie sie vor allem in der Erziehung wirksam werden, und der Charakterstruktur, die ihrerseits die Aufrechterhaltung der bestehenden Verhältnisse unterstützt, machte Reich zum Gegenstand seiner Faschismusanalyse (vgl. Reich 1974b). Von Interesse sind diese Fragen vor allem für die Neurosenprophylaxe, die bei Reich auf beiden Ebenen (der gesellschaftlichen durch politische Arbeit und der individuellen z.B. durch Einflußnahme auf Erziehungshaltungen) ansetzt. Es soll auch hier nicht näher auf die Grundlegung der Orgon-Energie in den Bion-Experimenten und Untersuchungen zu den „Biopathien“, insbesondere zur Krebserkrankung (vgl. Reich 1974a), die eine Weiterführung an der Arbeit zur Libidotheorie darstellen, eingegangen werden. Reich selbst war es wohl bewußt, daß er mit seinen Forschungen zur Lebensenergie ein für die Menschen höchst bedrohliches Terrain betrat – ein Umstand, der auch dafür verantwortlich sein mag, daß es nur wenige Analytiker und Naturwissenschaftler gab, die mit einer Art kritischer Distanz und dennoch mit Überzeugung Wegbegleiter waren. Zumeist fanden sich entweder erbitterte Feinde, zu welchen beispielsweise Reich zählte, oder unkritische Anhänger. Zu diesen gesellte sich eine Vielzahl von Theoretikern, die wesentliche Elemente aus der Charakteranalyse bzw. aus der Vegetotherapie übernahmen, ohne dies öffentlich kundzutun.

Reichs Lebensgeschichte ist eine Geschichte von Vertreibungen und Ausschlüssen. Sie ist geprägt vom oftmaligen Verlust seiner örtlichen (Wien – Berlin – Skandinavien -USA) und ideellen Heimat. Er wurde 1934 sowohl aus der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung wie auch aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen. Die „Hexenjagd“

(Boadella 1983) gipfelte letztendlich im Verfahren, das die Food- and Drug-Administration gegen ihn wegen Erzeugung und Verwendung von Orgon-Akkumulatoren einleitete, und fand ihren Höhepunkt in der Bücherverbrennung und der Verurteilung Reichs zu einer Gefängnisstrafe, im Zuge welcher er 1957 starb (vgl. Boadella 1983; Sharaf 1983; Ollendorf-Reich 1975).

Das energetisch-ökonomische Fundament – die Fortführung der Libidotheorie

Betrachtet man die Definition der Libido von Freud, wonach es sich hierbei um „etwas handle, das der Vergrößerung, Verminderung, der Verschiebung und der Abfuhr fähig ist und sich über die Gedächtnisspuren der Vorstellungen verbreitet, etwa wie eine elektrische Ladung über die Oberfläche der Körper“ (Freud 1940, 74), so befindet sich hier der Ansatzpunkt für all die Versuche, die Reich unternahm, um eben dieses „etwas“ genauer zu bestimmen.

Die Libidotheorie schien Reich vor allem in zwei wesentlichen Punkten ergänzungsbedürftig:

Das Wesen der gesunden Sexualität: Reich revidierte die damalige Vorstellung, daß die sexuelle Funktionsstörung ein Symptom unter vielen sei. Angeregt durch seine Erfahrung in der Behandlung neurotischer Patienten kam er zu dem Schluß, daß jede seelische Störung zugleich auch eine genitale Funktionsstörung ist und – was noch bedeutender ist – daß die genitale Störung das wichtigste Symptom der Neurose darstellt. Um das zu beweisen, war ein Infragestellen der Vorstellung vom Wesen der gesunden Sexualität notwendig, denn nicht alle Neurotiker waren impotent oder frigide. Nicht das einfache Funktionieren in der Sexualität, die Fähigkeit zum Vollzug des Geschlechtsaktes, sondern die „orgastische Potenz“ ist das Zeichen gesunder Sexualität: „Sie ist die Fähigkeit zur Hingabe an das Strömen der biologischen Energie ohne jede Hemmungen, die Fähigkeit zur Entladung der hochgestauten sexuellen Erregung durch unwillkürliche lustvolle Körperzuckungen.“ (Reich 1977, 81).

Sexuelle Erregung – Angst: Im Konzept der Psychoneurosen, das Freud später entwickelt hat, liegt die Betonung auf dem seelischen Inhalt einer Neurose. Im Mittelpunkt dieses Ansatzes steht die „Deutung“ des „Sinnes“ der Symptome, die durch die eigentliche psychoanalytische Arbeit geleistet werden kann. Reich hingegen betrachtet vor allem die somatische Quelle der Neurose, den Zusammenhang zwischen körperlichen und seelischen Vorgängen. „Es kann nicht anders sein, als daß ein geringer Konflikt, an sich normal, eine kleine Störung des sexuellen Energieausgleichs herbeiführt. Diese kleine Störung verstärkt den Konflikt und dieser wiederum die Stauung. Derart heben psychischer Konflikt und körperliche Erregungsstauung einander gegenseitig in die Höhe“ (Reich 1977, 89).

Der Angst liegt nun nicht – wie Freud dies annahm – eine Verwandlung von sexueller Energie zugrunde. Dieselbe Erregung wird als Angst erlebt, wenn ihr die Wahrnehmung und Abfuhr verwehrt ist („Stauungsangst“).

Der therapeutische Ansatzpunkt besteht darin, der Neurose die energetische „Nahrung“ zu entziehen, was durch die Abfuhr der Sexualenergie möglich wird. Die Vegetotherapie konzentriert sich also nicht auf den Inhalt der Neurose, sondern auf die Energiefunktion.

Aufgrund seiner Forschungsarbeiten zur osmotischen Bewegung von Körperflüssigkeiten, der Beschreibung des sympathischen und parasympathischen Systems in ihren Auswirkungen auf Körperfunktionen und das Erleben von Angst und Lust und aufgrund der Untersuchung von Plasmabewegungen von Einzellern (Amöben) legte Reich das wissenschaftliche Fundament zur Charakterisierung der grundlegenden Rhythmen des Körpers – den Wechsel von Expansion und Kontraktion (vgl. Reich 1977).

Das charakteranalytische Fundament – die Entwicklung der Charakteranalyse

Im Zuge der um 1924 innerhalb der psychoanalytischen Vereinigung aufkeimenden Diskussion um das „Problem Widerstand“ in der Therapie, fanden sich kontroverse Standpunkte, die vor allem Möglichkeiten des Umgangs mit dem Widerstand zum Gegenstand hatten. Im Gegensatz zu Analytikern, welche die Auffassung vertraten, daß der Widerstand am besten zu umgehen sei, wenn eine positive Beziehung zum Patienten, eine Art Lehrer-Schüler-Verhältnis hergestellt wird, strebte Reich einen gänzlich anderen Weg an. In seiner therapeutischen Praxis bemerkte er immer wieder eine Art „geheimer Feindseligkeit“, die von der offen bekundeten Kooperationsbereitschaft der Patienten verdeckt war.

Auch kristallisierte sich durch eingehendes Studium der Widerstandsformen im Rahmen des technischen Seminars zunehmend das „Charakteristische“ des Widerstandes jedes einzelnen Patienten heraus, weshalb Reich diesen als „Charakterwiderstand“ bezeichnet. Er schreibt (1977, 106): „Die Schwierigkeit der Genesung wird vom ‚Gesamtwesen‘ oder ‚Charakter‘ des Kranken gebildet. Die charakterliche Panzerung äußert sich in der Behandlung als Charakterwiderstand.“ Diese Tatsache nahm Reich zum Anlaß, nicht wie bislang in der analytischen Praxis üblich, Material in der Folge seines Auftretens zu deuten, sondern systematisch vom „Oberflächlichsten, dem bewußten Empfinden des Kranken Nächstliegenden her“ (Reich 1977, ebd.).

Durch konsequentes Aufdecken von Widerständen, wie sie in der Analyse auftauchen, gelangte Reich zur Annahme einer „Panzerschichtung“. Er versteht darunter ein geordnetes, historisches und strukturelles Gewebe.

„Es geht nicht allein darum, eine Schicht von Ich-Abwehr zu durchbrechen, um Unbewußtes ins Bewußtsein gelangen zu lassen; der Charakterpanzer muß vielmehr so verstanden werden, daß hier Triebwünsche und Ich-Abwehrfunktion ineinander verwoben die gesamte seelische Struktur durchsetzen“ (Reich 1977, 113). Reich begreift somit die Charakterstruktur als erstarrte Lebensgeschichte. „Die gesamte Erlebniswelt der Vergangenheit lebt in der Form der charakterlich en

Haltung in der Gegenwart. Das Wesen eines Menschen ist die funktionelle Summe aller vergangenen Erlebnisse“ (Reich 1977, ebd.).

Jeder frühkindliche Konflikt läßt sich im Jetzt auffinden, in der Spur, in der er erhalten blieb, und die als Charakterverhärtung deutlich wird. Die Unterscheidung zwischen Bewußt und Unbewußt und die Beschreibung der frühkindlichen sexuellen Entwicklung kamen ihm bei der Charakteristik der verschiedenen Formen von Charakterpanzerung zugute: Er unterscheidet phallisch-narzißtische, passiv-feminine beim Mann, maskulin-aggressive und hysterische bei der Frau und zwanghafte Charakterstrukturen.

Die Abtragung der charakterlichen Panzerung erfolgt nach der Schichtung der neurotischen Mechanismen — am oberflächlichsten liegt das in der Kindheit am spätesten Verdrängte.

Schematisch vereinfacht ist die Persönlichkeit in drei „Schichten“ darstellbar:

- *Äußere Schicht*: Oberfläche, Fassade der sozial erwünschten Seiten. Sie präsentiert sich oftmals in übermäßiger Höflichkeit.

- *Mittlere Schicht*: sozial unerwünschte, reaktive Haltungen, sogenannte negative Emotionen. Reich zufolge sind sie jedoch kein Hinweis auf die biologische Verankerung der Destruktivität, sondern Ausdruck der „Wut über die Versagung im Leben und den Mangel an sexueller Befriedigung“; sie stehen somit im Dienste des Lebenstriebes.

- *Der Kern*: Die primären Bedürfnisse. „In der Tiefe des neurotischen Mechanismus, hinter all den gefährlichen, grotesken, vernunftlosen Phantasien und Impulsen fand ich ein Stück einfacher, selbstverständlicher, anständiger Natur“ (Reich 1977, 133).

Für Reich gilt es innerhalb der Therapie, diesen Teil der Persönlichkeit zu befreien. Er stellt sich damit in einen krassen Gegensatz zu den psychoanalytischen Theorien, die Natur (= Trieb, Sexualität) und Kultur (= Moral, Arbeit und Pflicht) für unvereinbar erklären und somit das Ausleben von Trieben für gefährlich und zerstörerisch halten. Reich stellt der moralischen Regulierung die ökonomische Selbststeuerung gegenüber: Die Natur steht zwar im Gegensatz zur moralischen Regulierung, die Pflichterfüllung und Triebverzicht fordert, nicht aber zur ökonomischen Selbststeuerung, die eine andere Art von Moral hervorruft. Eine Moral, die nicht gelenkt wird von Aufforderungen wie „Du sollst“ oder „Du mußt“, sondern aus den spontanen Bedürfnissen des Organismus entsteht.

Reich ordnet diesen beiden Prinzipien die Charaktertypen „neurotisch“ und „genital“ zu. Der genitale Charakter lebt nicht nach den ihm aufgetragenen Forderungen sondern im Einklang mit seinen biologischen Interessen.

Neurosenätiologie – Individuum und Gesellschaft

Reich kam zu der Erkenntnis, daß sich der Widerspruch zwischen den Triebbedürfnissen und den gesellschaftlichen Ansprüchen in der Psyche des einzelnen niederschlägt. Er machte gesellschaftliche und ökonomische Gründe für die sexuelle Unterdrückung – und damit für die Neurosenentstehung verantwortlich.

Kultur, Arbeit und Moral sind nach Freud abhängig vom Maß an Beherrschung der Triebe und deren Sublimation. Reich hingegen betont, daß gerade das Ausleben der sexuellen Bedürfnisse den Menschen zu einem sozialen und verantwortungsbewußten Wesen macht. Die Quellen der Sexualunterdrückung sind in der Familie zu suchen, wo die äußeren gesellschaftlichen Forderungen ihren Niederschlag finden: „Die Erziehung steht im Dienst der jeweiligen gesellschaftlichen Ordnung“ und „... die Unterdrückung der kindlichen und jugendlichen Sexualität hat die Funktion` den Eltern die autoritäre Hörigkeit der Kinder zu erleichtern“ (vgl. Reich 1972, 166). Dies bildet den massenpsychologischen Hintergrund für faschistische Entwicklungen. Faschismus ist für Reich (1974b) „Ausdruck des tragischen Widerspruches in den Menschenmassen, des Widerspruchs zwischen Freiheitssehnsucht und realer Freiheitsangst“.

Die Einbeziehung des Körpers in die Analyse (Vegetotherapie)

Die Vegetotherapie findet ihr Fundament in Reichs experimentellen Untersuchungen zur Physiologie (vgl. Reich 1977) sowie aus der charakteranalytischen Praxis. Reich spricht von der prinzipiellen Einheit von Körper und Seele. Körperliche Vorgänge sind nicht, wie früher angenommen, nur Folgeerscheinungen von seelischem Erleben, sondern diese Empfindungen auf körperlicher Ebene. Die Hemmung des biopsychischen Energieflusses und damit der Ausdruck von Gefühlen wie Angst, Haß und sexueller Erregung äußert sich demnach sowohl auf der körperlichen wie auch auf der psychischen Ebene – hier in der charakterlichen Hemmung, dort in der muskulären Verspannung.

„Jede muskuläre Verkrampfung, wo auch immer sie auftritt, ist nicht etwa nur eine Folge, ein Ausdruck oder eine Begleiterscheinung des Verdrängungsmechanismus ... (sondern) das wesentliche Stück am Verdrängungsvorgang. Die Verkrampfung der Muskulatur ist die körperliche Seite des Verdrängungsvorganges und die Grundlage seiner dauernden Erhaltung“ (Reich 1977, 226).

Vegetotherapie bietet Reich zufolge die Möglichkeit, „den komplizierten Umweg über die psychischen Gebilde wenn nötig zu vermeiden und direkt von der körperlichen Haltung ins Gebiet der Triebaffekte durchzubrechen“ (Reich 1977, 227).

Unter „Panzerung“, ein Begriff, welcher zum Ausdruck bringt, daß im Körper ein Kriegszustand herrscht, der in der Krebserkrankung einen dramatischen Ausdruck findet (vgl. Reich 1974a), versteht Reich das Vorhandensein von chronischen Verkrampfungen. Davon unterschieden

werden natürliche bzw. vorübergehende Kontraktionen. Körperliche Spannungszustände äußern sich in einer Funktionseinschränkung der Atmung, physischer Beweglichkeit und der emotionalen Erlebnisintensität. Hier setzt auch Reichs psychosomatisches Verständnis ein. Psychosomatische Symptome werden als direkter Ausdruck chronischer Verspannungen (Hypertonie) gesehen (vgl. Navarro 1986/88).

Der therapeutische Zugang erfolgt, der Vorstellung von der prinzipiellen Identität von Körper und Seele folgend, sowohl über das Auflockern von muskulären Verspannungen als auch über das Bearbeiten chronischer Charakterhaltungen. Aus der Beobachtung, daß Patienten schon in frühen Jahren den Atem anhalten, um vor allem sexuelle Erregung zu unterdrücken, räumt Wilhelm Reich dem Atmen eine zentrale Bedeutung ein – einerseits, was die Abwehr von Impulsen anbelangt, andererseits in der Verstärkung von Empfindungen.

Bei der Beschreibung des Muskelpanzers unterscheidet Reich sieben Segmente, worunter ringförmige Muskelgruppen einer funktionellen Einheit verstanden werden. Es sind dies: das Augen-, das Mund-, das Hals-, das Brustkorb-, das Zwerchfell-, das Bauch- und das Beckensegment.

Bei Panzerung des Augensegments sind beispielsweise die Sinneswahrnehmungen Sehen, Hören, Riechen betroffen, da sie die Muskeln um das Auge, Lider, Stirn und die an der Basis des Hinterkopfes liegenden umfaßt. Damit verbunden ist eine Einschränkung der Ausdrucksvielfalt z.B. durch stets aufgerissene Augen – ein Ausdruck der Angst bzw. des Schreckens. Eine Panzerung in diesem Bereich ist Ursache für Symptome wie Kopfschmerzen, Schwindel bzw. Beeinträchtigung der visuellen, akustischen, olfaktorischen Wahrnehmung (vgl. Baker 1980).

Therapeutische Techniken

Die Lösung muskulärer Panzerung findet zum einen über die direkte Behandlung und Lockerung der betroffenen Bereiche statt, was jedoch nicht mit Massage im herkömmlichen Sinn zu verwechseln ist, da der Vegetotherapeut immer der weiter unten beschriebenen „Ladungsformel“ folgt und leitender Gesichtspunkt stets die emotionale Funktion der Muskelspannung ist. Klassischerweise beginnt man mit der Lösung jener Blockade, welche dem Genitale am entferntesten liegt (Gesicht, Augen). Zum anderen wird das Strömen von innen nach außen durch besondere Beachtung der Atmung angeregt. Die Intensivierung der Atmung geschieht durch verbale Anweisung sowie durch Berührung bzw. Bewegungen.

Die „natürliche Atmung“ ist mit einer vollen Beweglichkeit der Brust und des Bauches verbunden, der Atmungsvorgang geht dabei mit einer wellenförmigen Bewegung einher. Mit zunehmender Lösung körperlicher Blockaden kommt es zu wahrnehmbaren Strömungsempfindungen, die fortschreitend bis ins Becken bzw. in die Beine reichen, welche letztendlich im Orgasmusreflex ihren Ausdruck finden. Der Orgasmusreflex ist gekennzeichnet durch eine einheitliche Bewegung des ganzen Körpers.

Der Organismus folgt einheitlich und total der Spannungs-Ladungsfunktion. Mechanische Spannung (Organe füllen sich mit Flüssigkeiten) – bioelektrische Aufladung – elektrische Entladung (durch Muskelzuckungen infolge des Orgasmus) – mechanische Entspannung (infolge des Rückflusses der Körperflüssigkeiten). Das Rückfluten der Körperflüssigkeiten erzeugt ein Gefühl von Glühen, Strömen und Schmelzen.

Auch der Vegetotherapeut folgt dem Muster Ladung – Entladung, was bedeutet, daß einer Phase der Aufladung durch intensiviertes Atmen, manuellen Druck oder Bewegung eine Phase der Entladung folgt, in welcher es auch zum Ausdruck von Gefühlen kommt.

Wesentlich ist, daß diese Reaktionen unwillkürlich sind. Reich unterstreicht das Kriterium der Unwillkürlichkeit und verweist darauf, daß willkürliche Bewegungen oftmals als Abwehr von unwillkürlichen funktionieren, was in bezug zur Bioenergetik beachtenswert erscheint. Die Qualität des Unwillkürlichen birgt das Moment des Unberechenbaren, Überraschenden. Das Lösen des Muskelpanzers ermöglicht ein unmittelbares, nicht auf gedankliches Assoziieren gegründetes Erleben, welches bisweilen von einem Erinnern frühkindlicher Erlebnisse begleitet ist.

Therapeutische Haltung und therapeutisches Ziel

Ein Körpertherapeut bedient sich seiner Fähigkeit der „vegetativen Identifikation“, das heißt der Fähigkeit, energetisch zu kommunizieren. „Energetisch kommunizieren“ heißt: jenseits von Sprache, Gestik, Mimik und nur durch Aussenden, Ausdehnen des Energiefeldes anderen zu übermitteln, was wir fühlen, denken ...“ (Neidhöfer 1991, 117) und „... andere als Energiefeld wahrzunehmen und die energetischen Botschaften zu verstehen“ (ebd., 119).

Das therapeutische Ziel, wie es in der charakteranalytischen Technik in den Begriff des genitalen Charakters mit dem Wiederherstellen der orgasmischen Potenz gefaßt ist, erfährt in der Vegetotherapie eine erweiterte Beschreibung um physiologische Aspekte. Die „vegetative Beweglichkeit“, wovon der Orgasmusreflex nur ein Ausdruck ist, zeigt sich u.a. in einer Lebendigkeit und Beweglichkeit von Gesichtszügen, in vollständiger und tiefer Atmung, in einem ruhigen, regelmäßigen Puls und normalem Blutdruck (vgl. Raknes 1973). Sie hat ihre Entsprechung in Kontaktfähigkeit zu allen für den Menschen bedeutsamen Bezügen (zum eigenen Körper, zur Natur, zu anderen Menschen ...), „ferner die Fähigkeit, Eindrücke auf sich wirken zu lassen, der Mut und der Wille, es den Dingen und Ereignissen zu gestatten, Eindrücke hervorzurufen. Freiheit von Angst, wo keine Gefahr ist, und die Fähigkeit, auch in gefährlichen Situationen rational zu reagieren; der Mut, sich freiwillig in gefährliche Lagen zu begeben, wenn man vernünftige und wichtige Gründe dafür sieht. Ein tiefes und anhaltendes Gefühl von Wohlbefinden und Kraft, das auch spürbar ist, wenn man mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat oder nicht allzu starke Schmerzen erleidet. Einige dieser Empfindungen lassen sich auf ein Lustgefühl in den Genitalien während der Atmung zurückführen“ (Raknes 1973, 116).

Das Setting in der Vegetotherapie: Vegetotherapeutische Arbeit erfolgt im Liegen, die Knie sind angewinkelt (90°), der Klient soll durch den geöffneten Mund ein- und ausatmen. Diese Stellung fördert den ungehinderten energetischen Fluß.

Bisweilen gelangt ein Orgonakkumulator zur Anwendung; dies ist ein von Reich entwickelter Apparat, welcher durch eine Kombination von Metallteilen und organischen Schichten eine Intensivierung der Orgon-Strahlung ermöglicht.

Anwendung

Wilhelm Reich hat seine Methode nicht nur bei neurotischen und vor allem psychotischen Personen angewandt, sondern auch bei einer Vielzahl von organischen Erkrankungen, insbesondere bei Krebserkrankungen, welche er als eine Erkrankung des Gesamtorganismus verstand und die in einem vegetativen und charakterologischen Unvermögen besteht, sich auszudehnen (vgl. Reich 1974a).

Außerhalb des klinischen Bereichs wird Vegetotherapie hauptsächlich von Menschen in Anspruch genommen, welche nach bisweilen langjährigen verbalen Therapien an die Grenzen ihrer Erlebnisfähigkeit stießen, was sich in einem Gefühl des Unerfülltseins ausdrückt.

Literatur

Baker, E. (1980): Der Mensch in der Falle. Das Dilemma unserer blockierten Energie. Ursachen und Therapie. München

Boadella, D. (1983): Wilhelm Reich. Leben und Werk des Mannes, der in der Sexualität das Problem der modernen Gesellschaft erkannte. Frankfurt

Freud, S. (1940): Gesammelte Werke. Bd. 1. London

Navarro, F. (1986 /88): Die sieben Stufen der Gesundheit. Eine psychosomatische Sicht der Krankheit. Bd. 1 u. 2. Frankfurt

Neidhöfer, L. (1991): Intuitive Körperarbeit. Oldenburg

Ollendorf-Reich, I. (1975): Wilhelm Reich. München

Reich, W. (1938): Die Bione. Oslo

Raknes, O. (1973): Wilhelm Reich und die Orgonomie. Frankfurt

Reich, W. (1972): Der Einbruch der sexuellen Zwangsmoral. Köln

Reich, W. (1974a): Die Entdeckung des Orgons. Der Krebs. Stuttgart

Reich, W. (1974b): Die Massenpsychologie des Faschismus. Frankfurt

Reich, W. (1976): Charakteranalyse. Frankfurt

Reich, W. (1977): Die Entdeckung des Orgons. Die Funktion des Orgasmus. Frankfurt

Sharaf, M. (1983): Eury on Earth. A Biography of Wilhelm Reich. New York

Weiterführende Literatur

Neidhöfer, L. (1993): Die Disziplin der Lust. Oldenburg

Zeitschriften

bukumatula — Informationsschrift des Wilhelm-Reich-Instituts, Wien; erscheint 4mal im Jahr

SKAN Reader. fig.: Neidhöfer, L. Endless Sky Publ., Hamburg, Santa Fé; erscheint 1mal im Jahr

Ströme. Rundbrief Reichianischer Körpertherapie. Hrsg.: Knapp-Diederichs, V.; Transform-Verlag, Oldenburg; erscheint unregelmäßig